

Pränumerations-Bezeichnungen:
 für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. 6 kr.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postverendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
 ger Inserition nur 2 fr. C. M.
 Expeditionsgewölbe:
 Sarvanergasse Horvath's Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 59.

Freitag, 12. März.

1852.

Oesterreich.

Wien. Eine telegraphische Depesche aus Laibach, 10. März meldet: Se. k. k. Apostol. Majestät sind um 8^{1/2} Uhr Abends unter lautem Jubel der am Bahnhofe zahlreich versammelten Bevölkerung hier eingetroffen und haben um 9 Uhr Allerhöchsthine Reise nach Wien fortzusetzen geruht.

* Die Beförderung sowohl von Brief- als Fahrpostsendungen zwischen Wien und Oedenburg mit der Eisenbahn wird bereits mit 1. April in Ausführung gebracht.

* Ueber das Ableben des Marschalls Marmont berichtet die „Triester Zeitung“ aus Venedig: Sein Tod hat hier große Sensation erregt. Während seiner kurzen Krankheit war das Hotel von Menschen belagert, die den höheren Ständen angehören und Nachrichten über sein Befinden einholten. Se. Majestät der Kaiser, der Großfürst und die Großfürstin, der Erzherzog Maximilian ließen Erkundigungen einziehen. Sein Körper wird nach einer neuen Methode, die er schriftlich hinterlassen, einbalsamirt, um später seinem Wunsche gemäß nach Frankreich transportirt zu werden. Vorläufig wird hier in acht Tagen das Leichenbegängniß mit allen militärischen Ehrenbezeugungen, wie es der Kaiser befohlen, stattfinden.

Deutschland.

** In Frankfurt sind Nachrichten aus Karlsruhe eingegangen, welche den Zustand des Großherzogs von Baden als höchst bedenklich schildern und wenig Hoffnung für seine Genesung geben.

** In Hessen haben die Auswanderungsagenten vollauf zu thun. Aus dem Kreise Hünfeld sind am 3. d. M. 150 Familien nach Amerika gezogen.

** In Darmstadt wurde ein Advokat, der ungradet des Verbotes, den Bart beharrlich trug, deshalb auf acht Tage von der Advokatur ausgeschlossen.

** Von den französischen Gesandtschaften werden jetzt Paß Visa's für in Frankreich Arbeit oder Beschäftigung suchende Personen nur dann erteilt, wenn dieselben mit Geldmitteln zur Bestreitung der Reisekosten versehen sind und sich zugleich ausweisen können, daß ihnen Arbeit oder Beschäftigung in Frankreich zugesichert ist, deren Antritt sogleich bei der Ankunft daselbst erfolgen kann.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. Der Reichstag wird in einer seiner nächsten Sitzungen über die Annahme oder Zulassung eines Adressenwortschlages verathen, in welchem ein Misstrauensvotum gegen das Ministerium ausgesprochen werden soll, und zwar ohne andere faktische Grundlage, als den Inhalt der k. Bekanntmachung vom 27. Jänner. In- desß ist noch zweifelhaft, ob der Reichstag seiner Majorität nach auf den Vorschlag eingehen werde.

Frankreich.

Paris, 6. März. Der gesetzgebende Körper bleibt die Hoffnung der Oppositionen, und nichts wird daher von derselben eifriger gewünscht und gefordert, als sein baldiger Zusammentritt. Zwar täuscht sich Niemand über die im Allgemeinen ihm gewordene untergeordnete und fast nur passive Rolle; es ist aber ein Punkt seiner Befugnisse, aus dem er, wenn er es will und versteht, die Quelle eines weitergreifenden Einflusses machen kann: das Steuerbewilligungsrecht. Berryer's Organ hat mit richtigem Blick erkannt, daß es vor Allem darauf ankomme, sich dieses Punktes zu versichern, und treibt deswegen schon heute den gesetzgebenden Körper an, sogleich bei Eröffnung der Session, das Votum der Steuern als sein Eigenthum festzustellen. Freilich scheint die „Union“ zu fürchten, daß im Nothfall die von ihr selbst angeführte Marine Napoleons angewandt werden könnte, wonach er im Jahre 1812 die Steuern durch ein bloßes Dekret regeln wollte, und den gesetzgebenden Körper einzuberufen gar nicht für nöthig hielt.

** Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers werden keine Uniformen erhalten.

** Der bekannte Repräsentant Nadaud, der sich einige Zeit in Brüssel aufgehalten hat, ist gegenwärtig in London, wo er sein ehemaliges Handwerk ausübt. Er arbeitet wieder mit dem Hammer und der Kelle, und ist in eine Affoziation von Maurern eingetreten.

** 7. März. Der „Moniteur“ enthält das Dekret,

welches den Senat und den legislativen Körper für den 29. März einberuft.

** Das Departement der Saone et Loire, welches in der Legislative von 12 Montagnards vertreten war, von denen 6 vom hohen Gerichtshof in Versailles verurtheilt worden waren, und 6 vom französischen Gebiete verbannt wurden, hat jetzt fast einstimmig mit 80,000 Stimmen gegen 3000 Stimmen der ganz vereinigten Opposition, die 4 Kandidaten der Regierung ernannt.

** Der demokratische Kandidat Henon in Lyon, dessen Wahl man allgemein für definitiv hielt, ist nicht gewählt. Um die gesetzliche Majorität zu haben, fehlen ihm 93 Stimmen. Es findet daher in Lyon am 14. d. eine Nachwahl statt.

** Seit der Verbannung Viktor Hugo's aus Frankreich sind auch dessen Stücke vom Theatre francais in Folge eines ausdrücklichen Beschlusses verbannt. Ponsard's Lukrezia theilt das Schicksal der Hugo'schen Bühnenerzeugnisse.

** Die Grundzüge des demnächst erscheinenden französischen Unterrichtsgesetzes sind nun veröffentlicht worden: Keine öffentliche Unterrichtsanstalt kann ohne Ermächtigung der Regierung für Laien, und ohne Ermächtigung der Bischöfe für die Geistlichen eröffnet werden. Die Unabsegbareit der Angestellten wird aufgehoben. In jedem Departement wird künftig nur ein einziges Lyzeum beibehalten. Die Normalischeule wird gänzlich unterdrückt. Was den Privatunterricht betrifft, so können die Gemeinden mit Bewilligung der Regierung Schulen eröffnen. Der oberste Unterrichtsrath wird ausschließlich vom Präsidenten ernannt. Endlich wird der öffentliche Unterricht in allen Schulen der Aufsicht der Universitätsinspektoren entzogen, und der Aufsicht der Präfecten, Bischöfe, Pfarrer und Friedensrichter unterworfen.

** 10. März. In Erwartung eines definitiven Unterrichtsgesetzes ist ein vorbereitendes Gesetz erschienen, wonach der Präsident alle Unterrichtsbeamten und die Professoren der Fakultäten ernannt.

Großbritannien.

London, 6. März. Im Lager der vereinigten Opposition gegen das Torykabinet herrscht vor der Hand noch große Uneinigkeit. Während „Times“ die Lague-agitation als eine gefährliche Marktstörung behandelt und so den Patronen des „Morning Herald“ in die Hand spielt, welcher Hrn. Cobden geradezu Wat Tyler Cobden schimpft, empören sich die Peeliten gegen den Ehrgeiz Lord John Russell's. Der alte Whigpremier ruft „Chronicle“, darf nimmer an die Spitze der Opposition treten, er darf nimmer Premier werden. Kommt er wieder an's Ruder, so erleben wir nur eine neue Aufführung der alten langweiligen Tragikomödie: eine Verwaltung, die nichts verwaltet, einen Reformen, der den falschen Vormund der Reform spielt; kurz einen Mann, der nur regiert, damit Andere nicht regieren, und hinter dem Rücken seiner Collegen coups d'états macht.

Italien.

** Die letzten Nachrichten, welche das Dampfschiff aus Cagliari nach Genua brachte, lauten sehr ungünstig; die Bewegung scheint auf der Insel Sardinien eine größere Ausdehnung genommen zu haben und neue Truppenentsendungen wurden veranlaßt. Die Maskenverhote dienten zum Vorwande, und die „Croce di Savoja“ will wissen, daß ein Bataillon des Gehorsam verweigerte. Dies Alles beweiset, wie die Zustände Piemonts vernachlässigt sind und viel Unglück hervorrufen können.

Spanien.

Madrid, 28. Februar. In Valenzia ist eine Verschwörung entdeckt worden, die zum Zweck hatte, einen Aufstand im Gebirg zu veranlassen; der Hauptstich derselben war in Villar. Das Haupt des Komplotes, das im Bürgerkrieg ein hohes militärisches Kommando bekleidet zu haben scheint, und etwa 40 Einwohner von Villar sind verhaftet; eine Menge von Hausdurchsuchungen haben zu wichtigen Entdeckungen geführt.

** 1. März. Das karlistische Komplot in Valenzia wurde in kaum wiederhergestellten Klöstern ausgeheckt, sollte in Mitten des sorglosen Jubels der königlichen Feste losbrechen, und den schriftlichen Plänen der Verschwörer zu Folge mit Niedermehlung aller Jener beginnen, deren Meinungen

oder Einfluß als hinderlich erachtet wurde. Dieser Vorfall steht übrigens nicht vereinzelt da. Außer den Vorbereitungen, welche in einigen Provinzen des Nordens so zu sagen unter den Augen der Behörden getroffen wurden, versammelten Missionäre die Bevölkerung in aragonischen und baskischen Ortschaften und predigen von improvisirten Kanzeln herab dem Landvolke Haß gegen die Konstitution vom 3. 1834, und lassen es schwören, den Thron, natürlich jenen des Königs Don Karlos, und die Religion selbst mit ihrem Leben und Eigenthum zu verteidigen zu wollen. Diese Nachrichten, deren Authentizität die „Independance Belge“ verbürgt, werden die Regierung wohl zu ernstern Maßregeln bewegen.

Portugal.

Lissabon, 29. März. Die Deputirtenkammer hat den Antrag zu einem Tadelvotum gegen das Ministerium mit 86 gegen 8 Stimmen verworfen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 11. März nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95 ^{7/16}	Nordbahn-Akt.	1545
4 1/2 pr. Ent.	84 ^{3/4}	Wien-Vienna.	697 ^{1/2}
Kose v. J. 1834	—	Debb.-W.-Neust.	—
„ „ 1839	303 ^{3/4}	Don.-Dampfsch.	666
Anseh. v. 1851. l. A.	95 ^{3/4}	Augsburg	124 ^{3/4}
„ „ „ l. B.	—	London	12.27
Bank-Aktien	1245	Gold-Agio	—

** Aus dem vormaligen botanischen Garten auf der Landstraße werden schon fleißig die Steine und der Schutt herausgeführt, um den beabsichtigten Erholungsort herzustellen. Viel wird sich übrigens daraus nicht machen lassen, da der Pächter den Garten nur auf unbestimmte Zeit erstand, und somit auch keine kostspieligen Arrangements darin treffen kann. Eine Traiteurie wird aber jedenfalls errichtet werden, womit auch eine Aussicht auf Reunionen vorhanden ist. Die Hauptbequemlichkeit wird dieses Lokal für Kinder und ihre Mütter abgeben, wie auch für solche Patienten, welche Mineralwässer gebrauchen, insbesondere für diejenigen, die zur Trinkkur das Kaiserbadwasser nehmen, welches hier jede Stunde frisch zu bekommen sein wird, und wodurch Zeit und Unkosten um ein Bedeutendes erspart werden.

** An musikalischen Genüssen leiden wir eben keinen Mangel, und das ist nicht die Stelle, an der uns der Schuh drückt. Heute Mittags gab Fr. Talbot, Schülerin der Schebest, ein Konzert; heute Abends wird sich der Pianist Herr Eggbard im Nationaltheater hören lassen. Sonntags ein an interessanten Musikstücken reiches Konzert im Lloyd-Kasinosale, und in nächster Woche die Lagrange. Herz — oder vielmehr Ohr — was willst du mehr!?

** Nach der Umfriedung zu schließen, die bei dem auf dem Neuenmarktplatz aufzuführenden Interimstheatergebäude vorgenommen wurde, wird die Räumlichkeit desselben eine bedeutende, die des früheren an dieser Stelle errichteten weit übertreffende sein. Wir hoffen, daß es auch an äußerem Ansehen dem ehemaligen Musentempel — den man gewöhnlich den Schüttboden nannte — unähnlich sein werde, so wie zu erwarten steht, daß die von den vier Ecken des Platzes zu dem Institute führenden Trottoirwege eine etwas bessere Beschaffenheit als ehemals haben werden.

** Auf dem neuen Marktplatz sehen wir bereits Baumaterialien zuführen, die für das neue Interimstheater bestimmt sind. Wir erfahren, daß der Bau desselben dem Hrn. Pollak jun. überlassen worden ist, und binnen drei Monaten vollendet sein soll. Die Zimmermannsarbeiten wird der wohlrenommirte Dfner Zimmermeister Hr. Reichl liefern. Wie uns von Solchen versichert wird, die Einsicht in den Bauplan des Hrn. Pollak genommen, verspricht das darnach aufzuführende Gebäude nicht bloß in seinem Inneren eben so zweckmäßig und elegant, sondern auch von Außen eine architektonische Zierde des Marktplatzes zu werden. (P. J.)

** Einem Kaufmanne (Marktbesucher) sind 40 Stück Lammfelle gestohlen worden. Die Thäter sind bereits durch die Thätigkeit der k. k. Polizeibehörde zu Stande gebracht worden.

** Ein Bindergeßelle vermischte das in seinem Koffer aufbewahrte Silbergeld. Der Verdacht fiel auf einen

seiner Nebengesellen, der in dem Augenblicke, als er das Silbergeld verkaufen wollte, festgenommen wurde.

Die Aktiengesellschaft, welche im Steinbruch einen Park anzulegen gedenkt, wird daselbst auch ein größeres Hotel erbauen, das meist zu Sommerwohnungen für Freunde des Landlebens benützt werden soll.

In den letzten Tagen des Faschings heirathete ein Kellner eine Köchin, nachdem ihnen ein Gönner versprochen, daß er ihnen ein einträgliches Geschäft auf dem Dampfschiffe verschaffen werde. Und er hielt auch Wort, denn die neugebackene junge Frau kocht jetzt auf einem zwischen Wien und Linz gehenden Schiffe, während der junge Ehemann Oberkellner auf einem Schiffe ist, welches die Route zwischen Orsova und Galatz macht. Wenigstens wird der eheliche Friede nicht gestört.

Der seit einiger Zeit im Kunstrevue zirkus vorgeführte Dohs will noch immer nicht recht pariren, und wäre ein Preuze zugegen, er würde das wahrscheinlich für ein sehr „schickiges“ Benehmen deklariren. — Der „S-r“ glaubt, dies geschehe aus beleidigter Eitelkeit, weil sein Name nicht ebenfalls auf dem Zettel paradiert.

Der „S-r“ meint hinsichtlich des Reichthums, der Pracht und Mannigfaltigkeit in der Auslage des neuen „zur Braut“ betitelten Leinwandgewölbes in der Herrengasse, daß wenn jede Braut so viel und so vielerlei braucht, viele Männer vor dem heiligen Ehestande zurückschrecken werden.

Bei dem ersten Debut des gebänderten Dohsen im Kunstrevue zirkus stellte sich ein schmuckes Stubenfäßchen auf eine der letzten Bänke, so daß dadurch zwei hinter ihr stehende Männer nur ihren schlanken Wuchs und allenfalls das untadelhafte Weiß des unteren Theiles ihrer Strümpfe sehen konnten; doch diese wollten mehr, sie wollten nämlich den Dohsen sehen, da erbarmte sich ihrer ein Dritter, der halblaut zu ihnen sagte: „Schade, daß diese feinen weißen Strümpfe so löcherig sind.“ Das Mädchen setzte sich sogleich nieder, und die beiden Männer hatten nun den ungehinderten Anblick des — Dohsen.

Wir machen auf das in unserem heutigen Lokalwegweiser enthaltene Programm des Konzertes, welches die Pester „Lloyd-Gesellschaft“ Sonntag Mittags zum Besten des kaufm. Vereines für Pension und Krankenpflege veranstaltet, wiederholt aufmerksam und sind überzeugt, daß sowohl in Rücksicht des wohlthätigen Zweckes als der mannigfachen Genüsse, die zu erwarten stehen, der Besuch ein äußerst zahlreicher werden wird.

Morgen debutirt im Nationaltheater der von uns bereits erwähnte Sänger Cesar als Drovist in der Oper „Norma.“

Zum Vortheile des Hrn. Nott, welcher seine Gastspiele auf dem deutschen Interimstheater mit stets gesteigertem Beifalle fortsetzt, wird morgen Nestrov's unterhaltende Posse „Der Unbedeutende“ gegeben.

Im jüngst verfloffenen Monat Februar waren im hiesigen Bürgerspitale zum „heil. Rochus“ 842 Kranke in Behandlung, wovon 306 geheilt, 28 gebessert entlassen wurden, und 51 Kranke (2 sterbend eingebracht mitgerechnet) gestorben sind. Außer diesen wurden überdies noch 19 Tode zur Beerdigung aus verschiedenen Theilen der Stadt eingebracht. Die übrigen 457 Individuen verbleiben für den Monat März in fernerer Behandlung.

Für die Charwoche sollen schon mehrere Konzerte projektiert sein, und da um diese Zeit nur Wohlthätigkeitskonzerte gegeben werden dürfen so werden die betreffenden Anstalten dabei wohl fahren.

Der Mangel an Schußwaffen läßt sich auch in Nagy-Körös fühlen, doch beklagen sich die Nagy-Köröser nicht etwa über die übermäßige Vermehrung von Wölfen und ähnlichen Raubthieren, sondern es machen ihnen die Hasen viel zu schaffen, welche im Laufe des Winters an den Obstbäumen keinen geringen Schaden verursachen. Es wurde auch deshalb um die Mitte des vorigen Monats eine Treibjagd auf diese unwillkommenen Gäste veranstaltet, bei welcher an einem kurzen Nachmittage 47 Stück erlegt wurden.

So wie vor ein Paar Wochen von allen Seiten nur Berichte über Bälle eingelaufen sind, so schreibt man jetzt überall von gefallenem hohen Schnee, welcher dann bis dem, an lauen Frühlingstagen erfolgten Schmelzen, unsere Straßen schon von großem Nothe berüht gewordenen Straßen gänzlich unfahrbar macht.

Der Retakteur des ehemals erschienenen „Pesti Divatlap“ Herr Emerich Rahot zeigt an, daß er von der seiner Zeitung durch mehrere Jahre beigelegten Porträts vaterländischer Dichter, Kostume und andern Bildern noch einen großen Vorrath habe, und die einzelnen Stücke zu dem herabgesetzten Preise von 6 — 10 fr. C.M. verkaufe. Nur für einige derselben, von welchen wenige Exemplare mehr vorhanden sind, bleibt der vor-malige Preis.

Das nach Pest bestimmte beladene Schlepsschiff Nr. 40 der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist am 9. d. M. bei Boika (zwischen Preßburg und Gönyö) auf einen Stock gerathen und leck geworden, wodurch ein großer Theil der Ladung naß wurde.

In Nagybánya bestand seit ungefähr 10 Jah-

ren eine Dilettantengesellschaft, welche durch ihre zahlreichen und gutbesuchten Vorstellungen eine beträchtliche Summe zusammengebracht hat. Da nun der Präses dieser Gesellschaft starb, wollten einige Mitglieder die Gelegenheit benützen, um den Kassier der Gesellschaft zur Rechnungslegung zu bewegen. Sie wollten freilich, aber der Kassier wollte nicht, und so ist die Gesellschaft gegenwärtig im Begriffe sich aufzulösen. Gibt es denn keine Rechtsmittel diesen Kassier zur Erfüllung seiner Pflicht zu zwingen?!

Mehrere der ersten ungarischen Tabakspflanzer wollen eine Reise nach Holland unternehmen, um die Art und Weise des dort so vorzüglichen Tabakbaues kennen zu lernen.

Im Preßburger Komitate sollen bei Gelegenheit der vorwöchentlichen Rekrutirung an Befreiungsgeldern bereits 14,000 fl. C.M. entrichtet worden sein.

In neuester Zeit hat man die Beobachtung gemacht, daß größere Mengen von ungarischem Weizen mittelst Eisenbahn nach Sachsen ausgeführt werden.

Von Seite der Oberlandesgerichte in Ungarn sind Erhebungen eingeleitet worden, welche eine Regelung des ungarischen Advokatenwesens anhoffen lassen.

Die Versuche wegen Befahrung der Preßburg-Tirnauer Bahn mit Lokomotiven werden noch in diesem Frühjahre beginnen und dürften die Lokomotive ehestens auf die Schienen gebracht werden.

Saphir arrangirt nächstens wieder eine Akademie mit humoristischer Vorlesung im Theater an der Wien, deren halben Ertrag er einem wohlthätigen Zweck widmet. Saphir hat jüngst bewiesen, daß sein Talent, nicht der wohlthätige Zweck, für welchen er dieses wirken läßt, ein gedrängt volles Haus zu erzielen vermöge.

Der „Wanderer“ schreibt: Der bekannte ungarische Hercules Toldy János hat eine Gesellschaft von sechs Männern und Frauen engagirt, mit denen er Scherbenproduktionen nach Art der von Professor Keller gezeigten geben wird, und zwar vorerst in Preßburg und Pest. Später reiset Toldy János nach Amerika.

Von der Landeskommission in Siebenbürgen wurde mit Ende Februar l. J. an Urbarialentschuldigungsvorschüssen die Summe von 1,107,270 fl. 52¹¹/₃₀ fr. C.M. flüssig gemacht.

Die zwischen Galatz und Ddessa hergestellte Dampfschiffahrt schließt sich der österreichischen Linie in Galatz an, wodurch die Reise von Wien nach Ddessa ohne langen Aufenthalt in den Wechselstationen gemacht werden kann.

In Turin ist eine Tänzerin in's Wasser gesprungen, weil man ihr ihren Lieblingsaffen stahl. Der „S-r“ wundert sich darüber, daß sie dafür nicht so gleich Ersatz fand.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Sekretär der Universität in Breslau, Herr Müller, arbeitet seit längerer Zeit an einem „Opernlexikon“, dessen Erscheinen bevorsteht.

Der Komponist der russischen Nationalhymne, A. Ljoff, und mehrere Opern, hat ein „Stabat mater“ komponirt, das sehr gelobt wird.

Maršner's neue Oper „Austin“ wird in Berlin, Dresden, Kassel und Koburg zur Aufführung vorbereitet. „Die schöne Gastlognerin“, Oper von A. Schäffer, wird in Berlin einstudirt. „Die zwei Schwestern von Prag“ wurden in Dresden mit vielem Beifalle wieder gegeben.

Die Kunst der deutschen Meistersänger wurde bisher als ausgestorben geglaubt und 1839 für das Todesjahr derselben gehalten, weil damals zu Ulm die vier Meistersänger über die Kleinode der Gesellschaft zu Gunsten des Lieberkranzes testirten. Nun erfahren wir, daß in Memmingen noch bis zur Stunde Meistersänger existiren, welche aus der Handwerkerzunft hervorgegangen, nach den alten Sagen das Geschäft des Meistersingers treiben. Acht oder neun dieser Ueberreste aus der längstvergangenen Zeit, Männer in schwarzen Klagenmänteln, begleiten in Memmingen die ärmeren Verstorbenen mit ihren Klage Liedern, und zwar um ein Paar Groschen. Ihr Obmann ist, wie weiland Hans Sachs, ein ehrlicher Schustermeister. Sein Name ist Westermaier. Bis 1835 ging es den Meistersängern in Memmingen noch recht gut, denn sie besaßen das Theatermonopol und erhoben Tribut von Allem, was in der Reichsstadt „Mummenschanz“ trieb. Von da ab hörte dies alte Recht auf und die Meistersänger fristen sich nur noch so fort. Der schöne Schild mit dem Bild König David's ist von den Meistersängern bereits an die Memminger Liebertafel abgegeben.

Der Pianist Otto Goldschmidt aus Hamburg, dessen Vermählung mit Jenny Lind sich bestätigt, war ein Schüler des Leipziger Konservatoriums, von früher mit Fr. Lind bekannt und von dieser im vorigen Frühjahre veranlaßt, nach Amerika zu kommen und mit ihr gemeinschaftlich Konzerte zu geben. Seitdem begleitete er sie fortwährend. Fräulein Lind beabsichtigte nach dem kürzlich erfolgten Tode ihrer Mutter, und nachdem sie sich in Amerika anderthalb Millionen Dollars ersungen, in ihr Vaterland und ganz in das Privatleben zurückzukehren. Jetzt wird sie diesem Vorsatz wohl um so weniger untreu werden. Die Neuvermählten bewohnen gegenwärtig eine reizende Villa bei Boston

und werden zum Frühjahre nach Europa kommen. Goldschmidt, ein geborner Jude, trat kürzlich zur reformirten Kirche über.

Rudolf Willmers konzertirte in Holland mit reichlichem Erfolge; und der Pariser Pianist Prudent gibt in Brüssel mit großem Beifalle Konzerte. Mad. Pleyel hat eben daselbst für den 3. März ein Konzert angekündigt. Listoff gibt mit vielem Beifalle in Hamburg Konzerte.

Henriette Sonntag, welche zu einem Gastrollenzug nach Weimar geladen war, hat wieder abgesagt und zwar aus dem Grunde, weil der dortige Hofkapellmeister Franz List sich nicht entschließen konnte, seine Grille am Dirigirpulte der Bühne den Rücken zuzuwenden, ausnahmsweise bei Frau Sonntag's Gastspiel aufzugeben.

Die „Wiener Theaterzeitung“ meldet: Die Damen Alexandrine und Antonie Kalliano, ein lebenswürdiges Künstlerpaar, deren vorzügliche Leistungen in der Theaterwelt hinlänglich bekannt und gewürdigt, sind von Herrn Witte für die vereinten Theater in Pest-Ofen unter sehr vortheilhaften Bedingungen gewonnen.

In Frankfurt a. M. wurde am 26. Februar das Lustspiel des in Prag wohlbekanntem Dr. Lederer „häusliche Wirren“ aufgeführt, ohne jedoch einen besonderen Erfolg zu erringen.

Jokoses.

Die „Konstanzer Zeitung“ enthält folgende originelle Theateranzeige: „Konstanz, Dienstag, den 24. Febr. Nachmittags um 3 Uhr. Zum erstenmale ganz neu: „Rochus Pumpnickel“, oder: „Der Bauer auf dem Balle.“ Fastnachtsspiel mit Gesang in 3 Akten von Stegmeyer. Rochus Pumpnickel wird auf einem lebendigen, gut konservirten Esel erscheinen, welcher sehr viel zum Welingen des Ganzen beitragen wird.“ — (Auf den Hund ist die dramatische Kunst leider schon oft gekommen; jetzt kommt sie gar noch auf den Esel!)

Miscellen.

Der Wiener Schornsteinfeger, Herr Anton Toskano, hat eine Vorrichtung erfunden, durch deren Anwendung sich der Rauchfang bei zufällig entstandener Feuer von selbst schließt, und der Brand durch Luftabspernung gedämpft wird.

An den beiden Karnevalstagen fanden in Paris an jedem Tage 500 Bälle statt, auf welchen nach einer durchschnittlichen Berechnung 20,000 Franken an Blumen ausgegeben wurden. Täglich gewinnen sich drei- bis viertausend Frauen, Mädchen und Kinder in den Gehögen von Boulogne, Vincennes, Berrière, Meudon, in den Wäldern von Bondy, Senart und St. Germain ihren Lebensunterhalt bloß durch Sammeln von Weicheln, die nach Paris gebracht und dort zu Straußchen verwendet werden, welche man mit 5 bis 20 Franken bezahlt.

Wie stark die Frechheit der Diebe in Berlin ist, geht aus folgendem Vorfall hervor. Auf einem Droschkenhalteplatz hielten zwei Droschkenkutscher unfern von einander. Während der Hintenhaltende seine Droschke auf einen Augenblick verließ, um sein Pferd zu tränken, stahl ein junger Gauner ihm die Peitsche vom Bock und verkaufte dieselbe dem vorne haltenden Kutscher.

Zu den Sonderbarkeiten Berlins gehören auch die Barbierstuben, wo nur Friseurzimmer die Bärte abnehmen, man hält einstimmig dafür, daß die Mädchen eine viel leichtere Hand zum Rasiren haben.

Das „Sich-Berschönern-Wollen“ kostet Manchem und Mancher sehr viel Geld. Die zum Verkauf ausgebotenen Schönheitsmittel sind sehr theuer, für denjenigen aber, der die Zubereitung kennt, spottwohlfeil. Das Malasseröl kann sich Jeder selbst machen. Das theure Arkanum besteht aus seinem Provencenöl, mit Acana gefärbt und mit ein wenig Rosen- oder Bergamottöl parfümirt. Was man mit 2 fl. bezahlt, kann man für 3 Groschen haben. Die Bartwische mit allen möglichen Namen kann man sich anfertigen, wenn man arabischen Gummi mit Wachs und Seife kocht und etwas Rosenwasser hineinschüttet.

Am 13. Februar ist der erste Zug wilder Gänse beobachtet worden, welche sich auf dem Leibniz'ser Felde in der Nähe der Mur niedergelassen haben.

Bei Neustadt a. N. trug sich am 11. Februar Folgendes zu: Ein Tagelöhner wurde bestellt, ein Fäßchen Brantwein auf einem Schubkarren weiter zu befördern, und hat zuvor mit einigen Gläsern Brantwein gestärkt. Auf der Straße begegnet der Tagelöhner seinem Sohne und zwei anderen Knaben, die durch eine Strecke den Karren ziehen halfen. Um sich dankbar zu bezeigen, öffnet er unterwegs den Spund des Fasses, steckt sein Pfeifenrohr hinein, läßt die Knaben lüchtig trinken und trinkt selbst mit. Nach kurzer Zeit fand man alle vier Personen betäubt auf der Straße liegen. Als man ihren Zustand erkannte, stellte man mit den drei Knaben Rettungsversuche an, die auch bei zweien gelangen, der dritte, welcher 13 Jahre alt war, gab unter furchtbaren Qualen des nächsten Tages seinen Geist auf.

In Wien befinden sich 404 Doktoren der Medizin und 37 Militärärzte.

Auf dem letzten Künstlermaskenfeste in München sind nicht weniger als 5800 Flaschen Wein, meist Champagner, getrunken worden.

Die Schweiz wird sich bei dem großartigen Denkmal für Washington ebenfalls betheiligen. Es ist beschlossen worden, einen Block von dem grobkörnigen rothen Granit

des Habers alte freie senden.

(Ein in den „D“ verschiedenen Reform viel man a konnte den das Erstaun seume diese lichen zug Person mit tionalinsti steht, hat t ten- oder seume diese später, die über diese

In brecher mit den. Vor überwiefen theilt, die daher in se Gegenwart vor Männr Erefutirun tragen. Na ein „Pubel

Der selbst ein Mädchen) sind munte

Mit wird wahr hören. Bekannt sel sel-Aufneh den gezoget daran han det, währe den Tasche

In geschäft w den und U

In Hundswut sechsmonat mußte. In griffen.

Zum „C Schmidt, Großbänd von Werb Boigt, l. Kaufmann Debrezjn. Kai. Von Georg El richtsbeflig seph und Alfra Zw dernach, l Stanbitat Vicutenant vits, Defo beßiger von

Nr. 59

Zucker Burgu Stopp Turnit Kleesa Phlen Nangr Moha neßt allen

welche bek ausstellung als auch billig

des Habernthales bei Interlaken mit der Aufschrift: „Die alte freie Schweiz dem General G. Washington“ abzusenden.

† (Ein Kuriosum.) Vorungefähr zehn Jahren, lesen wir in den „Daily news,“ wurden im britischen Museum aus verschiedenen Manuskripten mehrere Autographen der ersten Reformatoren von unbekannter Hand entwendet. So viel man auch nachforschen, suchen und spüren mochte, man konnte den Thäter nicht entdecken. Um so größer war darum das Erstaunen, als nun vor Kurzem der Vorstand des Museums diese kostbaren Blätter von einem französischen Geistlichen zugesandt empfing, der sie von einer unbekanntenen Person mit der Bitte zugestellt erhalten hatte, sie dem Nationalinstitute wieder zu übermachen. Wie zu vermuthen steht, hat wahrscheinlich ein reicher und vornehmer Aristokrat oder Autographensammler bei Beschäftigung des Museums diese Gegenstände heimlich fortgenommen, und erst später, bei seinem Tode vielleicht, Neue und Verschämung über diese That empfindend, sie zurücksenden lassen.

† In Graubünden besteht die Prozedur, daß die Ehebrecher mit einer Geld- oder körperlichen Strafe belegt werden. Vor Kurzem wurde ein Mann, der des Ehebruchs überwiegen war, zu einer Strafe von 100 Franken verurtheilt, die er aber nicht bezahlen konnte. Es wurden ihm daher in seiner Heimatgemeinde auf öffentlichem Plage, in Gegenwart aller Gemeindeglieder, vor Jung und Alt, vor Männern und Frauen 20 Ruthenhiebe gegeben. Die Exekution des Urtheils hatte man dem Landjäger aufgetragen. Nach überstandener Strafe verlangte der Delinquent ein „Pudel Schnaps.“

† Der „B. Z.“ wird aus Stettin geschrieben, daß selbst ein Mädchen mit vier Kindern (zwei Knaben und zwei Mädchen) niederkam. Eines der Kinder starb. Die übrigen sind munter.

† Mit dem Jahre 2000, sagt ein amerikanisches Blatt, wird wahrscheinlich alle Handarbeit unter der Sonne aufgehört. Die von der Arbeit schweißigen Hände werden unbekannt sein. Man hat jetzt in New-Hampshire eine Kartoffel-Aufnahmemaschine, welche den Reiben entlang von Pferden gezogen wird, die Kartoffeln aufnimmt, sie von der daran hängenden Erde trennt und sie auf einen Karren ladet, während der Landbauer daneben spaziert, die Hände in den Taschen, ein Lieblingslied pfeift.

† In Genf ist „der blaue Montag“ ein für allemal abgeschafft worden, weil er Veranlassung zu vielen Mißthaten und Unfug gegeben hat.

† In der Westpreignitz (Preußen) hat sich plötzlich die Hundewuth in so ausgedehnter Weise gezeigt, daß eine sechsmonatliche Einsperrung aller Hunde angeordnet werden mußte. In Havelberg wurden noch strengere Maßregeln ergriffen.

Lokal-Begleiter.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Dr. Robert Schmidt, Landesadvokat, von Prag. — Johann Pantazy, Großhändler von Kronstadt. — Joseph Krishaber, Kaufmann von Verbás. — Karl Boschan, Kaufmann von Kula. — N. Voigt, k. k. Oberlieutenant in der Armee. — J. Zeisler, Kaufmann von Miskolcz. — Anton Sternfeld, Kaufmann von Debreczin. — E. Sommer, k. k. Lieutenant von Weissenburg. — Kaj. Pénovits, Grundbesitzer. — Joseph Vesler, Privatier. — Georg Ciel, Richter von Szolnok. — Vincenz Klafik, Gerichtsbesitzer. — Dénes Schreng, städtischer Beamter. — Joseph und Pauline Mitsinger, Früchtelhändler von Raab. — Alexra Zwisurt, Handelsmann von Ungarn. — Friedrich Wandernach, k. k. Lieutenant von Baja. — Stephan Skultety, Kandidat der Theologie von Szeged. — Karl Skultety, Lieutenant von Franz Karl Inf. Regiment. — D. Markovits, Dekonom von Dombegegáz. — Miklos Zakabny, Grundbesitzer von Kupa. — L. Epstein, Großhändler von Wien.

Karl Stummer, Kaufmann von Brünn. — Dant Markovits, Grundbesitzer von Beregszelo.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Abrah. Bosh, Kaufmann von Neu-Raupzig. — G. Deutsch, Kaufm. v. N. Szetfeny. — Eman. und David Schwarz, Kaufleute von Keszemet. — Ferd. und Alex. Magyary, Kaufleute von Waigen. — Sigm. Lauszg, Kaufm. von Staroklat. — Gottlieb Fischer, Kaufm. von Köpzig. — Jos. Pletatoris, Kaufm. von N. Bécsé. — Janaz Deutsch und Herm. Breuer, Arentatoren von N. Szetfeny. — Jos. Schulz, Handlungsbuchhalter von Spandau. — Jos. Hinterreiter, Typograph von Neunkirchen. — Andr. Ribovits, Advokat von Jacobyin. — Jos. Keip, Papierfabrikant v. Obergralenboif.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: S. Spiger und Ignaz Schlesinger, Weinbändler, von Komorn. — N. Umfarg, Handelsm. von Künastirchen. — Karl Lauser, Kaufmann von Klauenburg. — Luem. Reubaer, Handelsm. v. Hermannstadt. — Alb. Tectoris, Handelsm. von Bistriz. — J. Zechmeister, Fruchthändler, von Wieselburg. — Emerich Toth und Joh. Ney, Fruchthändler von Raab. — Franz Mihaly und A. Munk, Kaufleute von Komorn.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Rudolph Borocz, Gutsbesitzer von Neustadt. — Jos. Schwach, Doktor von Schönau. — J. Abraham, Kaufm. von Presburg. — Fr. Swoboda, Tuchfabrikant von Wefelnitz. — Fialla, Uflanenoberlieutenant. — Wilh. Lesigang, Handelsm. v. Wien. — Jan. Kovács, Ludw. Kovács und Karl Kovács, von Doris. — Moriz Doros, Advokat von Raab.

Nemzeti színház.

17 sz.

Pest, pénteken, márczius 12-kán, 1852.

Egghard Julius HANGVERSENYT

urnak, (Bécsből) zongoraművész, kívánatra még ez egy lesz szerencsés adni. Ezt követi:

A szerelmes pap.

Vig. 2 felv. Irta Laurentin és Clairville, Fordit. Csepreghi L. Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

97. Vorstell. (17. Vorst. im 5. Monatsabonn.) im Abonn. Dreizehnte Gastrolle des Hrn. C. Kott. Freitag, am 12. März 1852.

Das Mädchl aus der Vorstadt,

oder: Ehrlich währt am längsten. Posse mit Gesang in 3 Akten von Restroy. Musik von Müller. Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Morgen Samstag, am 13. März, zum Vortheile des Hrn Karl Kott, mit aufgehobenem Abonnement:

Der Unbedeutende.

Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Restroy.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Samstag, am 13. März 1852, mit aufgehobenem Abonnement zum Vortheile des diesstädtischen Armenfondes zum ersten Male:

Das Preislustspiel.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Ed. Mautner. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock.

Oefner Sparkasse: Fischerbadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Sonntag, am 14. März 1852,

Mittags halb 12 Uhr,

wird durch die Pester Lloydgesellschaft in ihrem Saale, Handelsstandsgebäude, zu Gunsten des Pest-Oefner kaufmännischen Pension- und Kranken-Vereines

ein großes Konzert

stattfinden, in welchem sämmtliche im Programme verzeichneten Damen und Herren in Berücksichtigung des edlen Zweckes ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. — Die Leitung des Ganzen hat Herr Fieber gütigst übernommen.

Programm:

1. Quintett in C von Beethoven, vorgetragen von den Herren Ridley-Mobre, Such, Pfeiffer, Kirchlechner, Orchestermitglieder des Nationaltheaters.
2. Arie aus „Maria di Rudenz,“ gesungen von Herrn Peniza, Kaufmann aus Wien.
3. La danse des Sylphes, études caractéristiques pour le harpe, par Felix Godofroi, vorgetragen von Frau v. Drsovenky.
4. Arie aus „Don Sebastian,“ von Donizetti, gesungen von Hrn. Stöger, ersten Tenoristen des Nationaltheaters.
5. Ungarisches Lied: Telen nyáron sat., gesungen von Fräul. v. Hollósy.
6. Ungarische Nationallieder: 1) Oh ne mondj engem rózsádnak, 2) Ereszkedik le a felhő, 3) Sárka csikó, sárka lovam, gesungen von Hrn. Füreby, Baritonisten des Nationaltheaters.
7. Sérénade pour la harpe, par Parish-Alvars, vorgetragen von Frau v. Drsovenky.
8. Elfir-Phantase von Thalberg, vorgetragen von Hrn. Julius Egghard, Klavierkünstler aus Wien.
9. Ungarisches Lied: Ez a világ milyen nagy, sat., gesungen von Fräul. v. Hollósy.

Cercke-Sitze à 2 fl. — numerirte Sitze à 1 fl. 30 fr. — und Entréekarten à 1 fl. C.M. sind zu haben in der Mobelwaarenhandlung des Hrn Anton Alter — in der Bandwaarenhandlung des Hrn. F. Rebl — in der Seidenwaarenhandlung der Herren Wamrosch & Fiedler, zur blauen Weintraube — in der Buchhandlung des Hrn. C. Edelmann, in der Waignergasse — in der Papiermiederlage des Hrn. Louis Schloß, in der Brunnengasse, und im Kaffinogebäude im 2. Stock bei Herrn Kramer.

Wiener Börse-Kurse 10. März.

5% Metalliques	95 1/4	Einz-Budweiser	284
Anlehen v. 1851 L. A.	95 1/4	F. Esterh. 40 fl. R.	76 3/4
L. B.	106	F. Windischgräß	21
4 1/2% „ „ „ „	84 3/4	Gr. Keglevich	9 1/2
Loose v. 1839	121 1/4	Waldstein-Lose	20 1/4
„ 1834	222	Hamburg 2. M.	183 1/2
Bantaktien	1242	Frankf. a. M. 3 M.	123 2
D. Dampfch.-Akt.	668	London 3 M.	12.25
Lloyd-Aktien	118 1/2	Paris 2 M.	—
Nordbahn-Aktien	153 1/2	Kais. Dutaten	31 3/8
Wlegnitzer „	137	Russ. Imperiale	10.10
Debenburger „	60	Silber	24 3/4

Wasserstand der Donau am 12. März.

5 Schuh 9 Zoll 9 Linien ober Null.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/4 Uhr.

Abfahrt 1/2 4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Lotto-Ziehung.

Wien: 50 34 79 58 27. } Nächste Ziehung ist am
Gräß: 27 46 10 60 34. } 13. März 1852.
Prag: — — — — — } —
Brünn: 84 57 40 9 72. } Nächste Ziehung ist am
Einz: 25 27 89 9 19. } 20. März 1852.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Ganz frische Samen!

- Zucker-Runkelrüben, echte schlesische weiße;
- Burgunderrüben, rothe lange, herauswachende;
- Stoppel- oder Halmrüben, runde und lange weiße;
- Turnips, neue englische Futterrüben;
- Kleesamen, luzerner, ungarischen und französischen;
- Phleum pratense Timothei-Gras;
- Raygras, echt englisch und echt französisch;
- Mohár und Wicken;

nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn Dr. Thomas v. Toperczer, in Groß-Petersdorf frisch angelangten

Gemüse- und Blumenamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produktenausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischster, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

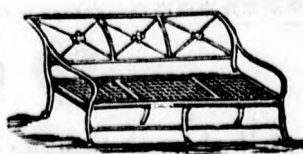
153 — (3, 6)

„Am goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest. Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt.

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfeht sich dem hohen Adel, den k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt verüchern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

